

Anfang des 16. Jh. in Basel heimisch gemacht wurde. – Am Schluß des Bandes stehen die Anmerkungen zu den Aufsätzen und das Schriftenverzeichnis des Geehrten. D. J.

*Aevum inter utrumque. Mélanges offerts à Gabriel Sanders, professeur émérité à l'Université de Gand, publiés par Marc Van Uytfaenge et Roland Demeulenaere* (Instrumenta Patristica XXIII) Steenbrugis-The Hague 1991, keine ISBN, XLI u. 537 S., zahlreiche Abb. – Anlässlich der Emeritierung des Genter Altphilologen und Mittellateiners (1989) erschien die umfangreiche Festschrift mit 42 Aufsätzen, die in der Mehrzahl Zeugnisse der heidnischen und christlichen Epigraphik, der christlichen Archäologie und Themen der spätantiken Religionsgeschichte behandeln. Unser Arbeitsgebiet betreffen folgende Arbeiten: I. M. Alonso-Núñez, Aspectos del pensamiento historiográfico de San Isidoro de Sevilla (S. 1–10), befaßt sich mit den Periodisierungsschemata in den historischen Werken Isidors von Sevilla. – G. de Nie, Le corps, la fluidité et l'identité personnelle dans la vision du monde de Grégoire de Tours (S. 75–87), bespricht einige Passagen aus Gregors Werken, die von der körperlichen Unversehrtheit schon längst gestorbener Heiliger und dem plötzlichen körperlichen Verfall von Ketzern und Bösewichten handeln. – Carl Deroix, A propos de deux occurrences de alius dans la Règle de saint Benoît (57,8 et 2,17) (S. 89–97). – Willy Evenepoel, The Vita Felicis of Paulinus Nolanus (S. 143–152), erörtert Aufbau und Form von carmen 15 und 16. – Étienne Évrard, Les Enigmata de saint Boniface. Étude de métrique quantitative (S. 153–161). – Jacques Fontaine, Une épitaphe rythmique d'un contemporain d'Isidore de Séville: l'éloge funèbre du Visigot Oppila (S. 163–186), kommentiert nach Inhalt und Form das von der Forschung kaum beachtete Grabgedicht für den westgotischen, nicht näher faßbaren Adligen (†642). – Katrien Heene, Female saints and their lives. The geographical distribution of the Carolingian vitae feminarum (S. 205–226), erklärt die sehr viel häufigere Abfassung von Viten weiblicher Heiliger nördlich der Loire mit Wirkungen der karolingischen Reformbestrebungen, die hier ihr Zentrum hatten und mit einer aktiveren Rolle der Frauen im religiösen Leben im Norden und Osten des Karlsreiches als im Midi und Aquitanien. In einem Anhang hat die Verfasserin karolingische Viten heiliger Frauen und die dazugehörige Literatur zusammengestellt (S. 222 ff.). – Martin Heinzelmann, Hagiographischer und historischer Diskurs bei Gregor von Tours? (S. 237–258), versucht an einigen Beispielen aus den Historien zu zeigen, daß Gregor von Tours sehr wohl hagiographische und historische Darstellung trennte. Es liege in Gregors Geschichtskonzeption, die Vergangenheitsgeschichte in erster Linie unter exemplarisch-erbaulichem Gesichtspunkt, daher stärker hagiographisch eingefärbt, zu sehen. – Bernadette Janssens, L'étude de la langue et les citations bibliques dans le Liber Manualis de Dhuoda: un sondage (S. 259–275), stellt Kürzungen, Ergänzungen und freie Formulierungen in den Bibelzitaten des Werkes fest. – Michał Kaczmarek, Zur Textstruktur der Mönchsregel des hl. Benedikt von Nursia (S. 277–287): Trotz „einer großen Mannigfaltigkeit genetisch verschiedener Texte ... macht der globale Text der Regel ... den Eindruck ... eines kohärenten Ganzen“ (S. 287). – Louis Reekmans, Les constructions des papes avant la période carolingienne répertoriées dans le Liber Pontificalis